

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 41 (1963)

Heft: 6

Artikel: P. Joseph Schellhorn

Autor: Stintzi, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

P. Joseph Schellhorn

Warum wir diesem Marianisten-Pater, der aus dem Elsass stammte und der vor bald drei Jahrzehnten in Basel starb, hier einige Worte des Gedenkens widmen möchten? Weil er mehr denn einmal als Kind von Moos im Sundgau nach Mariastein gewallfahrtet und weil, wie er selbst mehrfach durchblicken liess, gerade diese Pilgerreisen seine Verehrung zur Gottesmutter gefestigt und seinen Entschluss, Marianist zu werden, gefördert haben; und weil P. Schellhorn in Basel in der St.-Marien-Pfarrei, bei seinen beiden Schwestern, seine letzten Tage verlebt hat und dort eines seligen Tods von hinten gegangen.

Wohl ist P. Joseph Schellhorn in dem unterelsässischen Dorf Schleithal 1869 geboren, aber schon als kleines Kind kam er nach dem Dörflein Moos im obern Sundgau, ganz in der Nähe des Largtales. Dort war Vater Schellhorn Zöllner, ein tieffrommer Mann, ein grosser Verehrer Mariens, ein gutmütiger Beamter, den man weit und breit achtete und liebte. Die Mutter, fleissig und gewissenhaft, und als sie früh sterben musste, ersetzte sie eine zweite, mit ihr befreundete Frau, die gleichfalls ihre Pflicht getreu erfüllte und auch den Kindern aus erster Ehe eine wahre Mutter war. Im stillen, damals doppelt friedlichen Sundgau verlebte der künftige Marianist seine schöne Jugendzeit; hier machte er seine Erstkommunion, hier erwachte in ihm das stille Verlangen, sich ganz Maria zu weihen. Und so kam er in die Société de Marie, die in Bourogne bei Belfort ihr Postulat eröffnet hatte, denn der deutsche Kulturkampf hatte dieses im elsässischen St. Pilt geschlossen.

Schellhorn wurde ein begeisterter Marianist, das Vorbild im Noviziat und Scholastikat. Am Ende des Scholastikates wurde Schellhorn schwer krank. Auf einem Ausflug wurde er von einem Blutsturz befallen. Monatelang schwiebte er zwischen Leben und Tod, und von dieser Stunde an (1891) war das Leben dieses zu jedem Opfer bereiten Marienkindes ein immerwährendes Wunder. Keiner hätte damals geglaubt, dass dieser abgemagerte, bleiche und schwache Marianist 1896 in Nice zum Priester geweiht würde. Er wirkte damals in Cannes, jahrelang noch vom Tode bedroht. Aber trotz aller Rückschläge waren ihm noch fast vier Jahrzehnte Lebenszeit beschieden! Als Novizenmeister nach Belgien berufen, wohin die Marianisten im französischen Kulturkampf geflüchtet waren, arbeitete er hier als vorbildlicher Ordensmann, bis er in Basel sich ärztlicher Behandlung unterziehen musste. Das war im Herbst 1935. In Basel

schloss er einige Wochen später (28. Oktober) seine Augen für diese Welt. Wer ihn auch in Basel kennengelernt hatte, der urteilte über Schellhorn, er sei das Ideal der religiösen Vollkommenheit, der Marienverehrung, der völligen Hingabe an Gottes Willen gewesen, ein heiligmässiger Priester. In St. Pilt wurde er bestattet, wo bald sein Grab das Ziel frommer Beter wurde, die sich seiner Fürbitte anempfohlen und — auch heutzutage noch anempfehlen.

P. Schellhorn wiederholte immer wieder während seiner letzten Lebensstunden, man solle nicht trauern, sich nicht um ihn sorgen; denn, sagte er, «ich bin in der Hand unserer guten Mutter.»

Diese Marienliebe hatte er daheim erhalten, aber auch bei der Mutter im Stein, von der er immer wieder erzählte.

Paul Stintzi, Mülhausen (Elsass)

Wallfahrtschronik

Oktober

Mit dem Rosenkranzmonat nimmt auch die «Wallfahrtssaison» ihren Abschluss. Allerdings war das Leben dieses Jahr noch so rege, dass der zahlreichen Automobilisten und der ungenügenden Parkmöglichkeiten wegen das Parkplatzproblem zur brennenden Frage wurde, die möglichst rasch und befriedigend gelöst werden muss. Würden zwar sonntags nur jene Leute in Mariastein parkieren, die auch das Heiligtum aufsuchen, dann wäre das Problem lange nicht so schwer zu lösen. Am Rosenkranzsonntag und Christkönigsfest war die Verkehrsregelung besonders schwierig, was sich gleichzeitig bemerkbar macht beim Zu- und Weggang der Gnadenkapelle. Diese Angelegenheit ruft auch in absehbarer Zeit einer Lösung. Wie manche Unannehmlichkeit und Störung in der Felsengrotte könnte da vermieden werden!

Dieser Monat wurde benutzt für Ministranten-Wallfahrten zur Gnadenmutter. Unter anderen feierten die Präsidies von Rümlang/ZH, Zürich (St. Joseph), Gachnang/TG und Leuggern mit ihren Messdienern das hl. Opfer. — Am Sonntag, den 13. Oktober, feierte P. Dr. Carl Borr. Lusser, Superior der Mariasteiner Patres, die in Altdorf am Kollegium Karl Borromäus wirken, sein goldenes Professjubiläum. Während des von Abt Basilius zelebrierten Pontifikalamtes erneuerte er die hl. Gelüde.

Während des Monats fanden besonders Frauen- und Mütterwallfahrten statt aus Lörrach, Basel (Allerheiligen), Oberwinden (Baden), Vitznau/LU, Birkendorf, Basel (Heiliggeist), Badisch-Rheinfelden und Sierentz (Elsass). Ferner empfahlen sich die Pfarreien St. Michael und Bruderklaus Basel dem Schutz der Gottesmutter.

P. Philipp